

Thomas Kunst

Strandkörbe ohne Venedig



Eine Romanresignation
 ca. 160 Seiten mit CD
 13 x 20 cm
 gebunden
 Oktober 2009
 ISBN: 978-3-938442-72-2
 17,90 Euro

Die Welt des Bengt Claasen ist einfach und überschaubar. Er wohnt in Levenhaug, einer kleinen Gemeinde an der norddeutschen Küste und arbeitet als Außenlektor für einen mittleren Belletristikverlag. Durch eine strenge Einteilung seines Tagesablaufes denkt er, den Süchten des Trinkens und Telefonierens jederzeit entrinnen zu können. An den Wochenenden beobachtet er Lisa Botabi am Strand, die Enkelin seiner Nachbarin. Er ist fasziniert von ihrer französisch anmutenden Schönheit. Innerhalb der Woche betrinkt sich Claasen konsequent ab neunzehn Uhr, wählt x-beliebige Telefonnummern, solange, bis er am anderen Ende Frauenstimmen vernahmen kann und hält den Hörer dann tief in sein Zimmer hinein, dahin, wo seine Musik läuft. Aber er ist gar nicht so sehr an den Reaktionen der Frauen interessiert, sondern eher

an der Ausdehnung seines großen, norddeutschen Selbstgesprächs. Bengt Claasen gerät zunehmend in die Abhängigkeit seiner Illusionen. Eines Tages schickt ihm sein Verleger Gedichte von Yda Scholbing. Schon nach ein paar gelesenen Zeilen weiß Claasen, dass er ihrem poetischen Sprechen hoffnungslos erlegen ist. Die Qualität und völlige Eigenständigkeit dieser Gedichte schockieren ihn und machen ihn sprachlos. Er schreibt ein vernichtendes Gutachten und erkennt erst jetzt, dass seine Zeit in Levenhaug schon lange abgelaufen ist. Wie hatte er sich hier solange über Wasser halten können?

Der Soundtrack zum Buch wurde von den Musikprojekten „Mitleid in Toronto“ (Thomas Kunst) und „Loggia“ (Fabian Schütze und Thomas Kunst) eingespielt.

Pressestimmen:

„Und ich weiß, es wird geschehen: Leipzig wird leuchten mit Kunst.“
 Feridun Zaimoglu über „Was wäre ich am Fenster ohne Wale“, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

„Wer Authentisches über die Befindlichkeit der jungen Generation aus der einstigen DDR erfahren will, der findet sie in der Vollkommenheit dieses Kunst-Werks.“
 DIE WELT über „Besorg noch für das Segel die Chaussee“

„Eine Wahrheit-oder-Pflicht-Lektüre.“
 Richard Kämmerlings über „Estemaga“, Frankfurter Allgemeine Zeitung



Foto: privat

Geboren 1965 in Stralsund, 1984 Abitur, 1986 Umzug nach Leipzig und Beginn eines Pädagogikstudiums, dieses abgebrochen, seit 1987 Bibliotheksassistent in der Deutschen Bücherei Leipzig, erste Buchveröffentlichung 1991. Neben der Literatur schon immer eine intensive Beschäftigung mit improvisierter Musik (Gitarre, Violine). Seit 2007 Mitglied des P.E.N.